



Jahresbericht 2021

HERTIHUS

EIN SICHERES UND
VERLÄSSLICHES ZUHAUSE



JAHRESRÜCKBLICK	3
DIE NEUE LEITUNG STELLT SICH VOR	8
WOHNEN UND ARBEITEN IM HERTIUS	10
AUSBILDUNG IM HERTIUS	12
ARBEITEN IM HERTIUS	14
BEGEGNUNGSANGEBOT TREFFPUNKT BÜLI	16
HERTIUS IN ZAHLEN	19
JAHRESRECHNUNG 2021	20
REVISIONSBERICHT	23

Jahresrückblick
2021 EIN PRÄGENDES JAHR



Stabilität durch Beziehung

Besonders in sozialen Institutionen sind personelle Veränderungen eine Herausforderung. Die Begleitung unserer Bewohnenden als Kernauftrag können wir nur im gegenseitigen Einverständnis und mit Kooperation ausführen. Beziehungen benötigen Zeit und können nicht einfach ersetzt werden. Bewundernswert war in dieser Hinsicht die Bereitschaft der Bewohnenden, neuen Mitarbeitenden mit einem Vertrauensvorschuss zu begegnen. Dieser bildete die Basis dafür, dass neue Beziehungen entstehen konnten.

Die Heilsarmee übernimmt Verantwortung

Personelle Veränderungen gab es auch im Management des Sozialwerks der Heilsarmee und so begrüßten wir vergangenen Herbst unseren neuen Regionalleiter Reto Wüthrich. Eine seiner ersten Aufgaben war es, personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung des Hertihus zu begleiten. Mit seinem bemerkenswerten Verständnis für übergeordnete Prozesse gestaltete er die Zusammenarbeit und stand uns mit Rat und Tat zur Seite. Nach zeitweiser Überbrückung durch eine Interimsleitung, konnte mit Lionel Mohn als Standortleitung und Jessica Ackermann als Bereichsleitung Arbeit und Standortleitung Stellvertretung die Geschäftsleitung in neue Hände übergeben werden.

Jahresrückblick

2021 EIN PRÄGENDES JAHR

4



Routine in der Ausnahmesituation

Auch das zweite Jahr mitten in der Pandemie stellte an Bewohnende und Mitarbeitende hohe Anforderungen. Ungewissen Prognosen und wechselnden Vorgaben des Bundes, konnte mit bereits gesammelten Erfahrungen und der Bereitschaft jede nächste Hürde von Neuem zu nehmen begegnet werden. Eine wichtige Ressource in dieser fortbestehenden Ausnahmesituation bot die eingespielte Routine aller Mitarbeitenden bezüglich Umsetzung von Hygienemassnahmen. Bewohnende und Mitarbeitende zeigten ein beachtliches Mass an gegenseitiger Solidarität und Verständnis für die notwendigen Anpassungen.

Auch vor dem Hertihus machte das Coronavirus nicht Halt. Dessen waren wir uns bewusst und entsprechend vorbereitet. Positiv getestete Mitarbeitende und Bewohnende bemerkten Symptome frühzeitig und hielten sich vorbildlich an die Schutzvorschriften. Dadurch konnte verhindert werden, dass eine Ausdehnung der Ansteckungsherde, Personalplanung oder Gemeinschaft in grösserem Masse tangierte.



5

Ausblick

Als gesamte Organisation wollen wir nach der langen Pandemie wieder zusammenrücken und dabei eine gemeinsame Sprache entwickeln. Dazu gehört, gemeinsame Werte zu definieren, welche eine Basis schaffen, die uns stabilisiert und die, für Weiterentwicklung notwendige, Sicherheit gibt. Weiterentwicklung bedeutet auch sich ändernde Anforderungen wahr- und anzunehmen. Wir wollen Raum schaffen, um mittels Fortbildungen am Puls der Zeit zu bleiben und neuen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Das Outsourcing des Produktverkaufs bietet uns die Möglichkeit, Räumlichkeiten neu zu gestalten und wieder für und mit den Bewohnenden zu nutzen. Das Hertihus soll ein sicheres und verlässliches Zuhause werden. Auf diesen Weg begeben wir uns alle gemeinsam.

Danke

Ob eine Situation als Herausforderung oder Chance angesehen wird, ist neben sorgsamem Abwägen vorhandener Ressourcen auch eine Frage der Perspektive. Das letzte Jahr hat das Hertihus auf die Probe gestellt. Gemeinsam haben wir scheinbar unüberwindbare Herausforderungen als Chancen sehen und positiv bewältigen können. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Bewohnenden, Mitarbeitenden, und Externen bedanken. Sie alle machen das Hertihus zu dem was es ist, bewahren das Gute und entwickeln die Möglichkeiten weiter, die sich uns bieten.

Ihnen, liebe Lesende, wünsche ich viel Spass beim Lesen. *Imo*

Lionel Mohn
Standortleitung

Jahresrückblick

2021 EIN PRÄGENDES JAHR



Räume mit Leben füllen

Im Januar öffnete der Neubau am Standort Frohburg seine Türen. Für Bewohnende und Mitarbeitende begann eine Zeit der Neuorientierung. Mit Zuversicht und Neugier stellten sie sich mutig der Herausforderung eines Neubezugs. Gemeinsam füllten sie die Räume mit Leben. Betritt man heute den Neubau ist bereits schon am Eingang das tüchtige Treiben in der Küche zu sehen. Es riecht nach Siedfleischsuppe, frisch gebackenem Brot oder leckerem Kuchen. Bewohnende und Küchenpersonal arbeiten Hand in Hand. Tobias Guse der neue Küchenchef trumpft mit seiner langjährigen Erfahrung, viel Humor und gutem Gespür für seine Mitmenschen auf. Er teilt die Arbeitsschritte so auf, dass die Bewohnenden ihren Fähigkeiten entsprechend bei allen Aufgaben Teil des Arbeitsprozesses sein können. Im Atelier wird rege diskutiert, wie neue Produkte verpackt werden können oder was komplett neu hergestellt werden soll. Auch hier stehen Bewohnende und Mitarbeitende im Mittelpunkt der Umsetzung und werden durch die individuelle Bereitstellung von Hilfsmitteln im Erlangen grösstmöglicher Selbstständigkeit gefördert.

Ausblick

Mit der Eröffnung des Hertimärs konnten wir die Möglichkeit nutzen, unsere Produkte an einem Ort zu präsentieren, bei dem Teilhabe, Wertschätzung, Bewusstsein und Sorgfalt im Zentrum stehen. Diese Werte zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Auch nach Schliessung des Ladenlokals, besteht direkt neben dem Eingang zum Hauptgebäude weiterhin die Möglichkeit unsere selbstgemachten Produkte zu erwerben. Dies in Form einer Aussenverkaufsstelle mit Selbstbedienungssystem. Wir freuen uns riesig, Sie weiterhin mit unseren selbstkreierten Köstlichkeiten zu verwöhnen und Ihnen unsere kreativen Produkte präsentieren zu dürfen.

Durch die Schliessung des Ladens und des Cafébetriebs im Hertihus ergab sich die Chance für ein Umdenken. Was bedeutet Privatsphäre eigentlich? Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben hier im Hertihus ein Zuhause gefunden. Teilhabe ist uns enorm wichtig und genau aus diesem Grund findet die Ideensuche für die Umnutzung des frei gewordenen Raumes gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern statt. Wie können und wollen wir Innen- und Aussenräume im Hertihus miteinander nutzen? Bevorsteht ein spannendes Projekt, auf das wir uns sehr freuen.

Der Schliessung des Ladenlokals im Haupthaus gegenüber steht die verstärkte Öffnung unserer Türen am Standort Frohburg. Für dieses Jahr sind verschiedene Projekte vorgesehen. Teilweise befinden sich diese bereits in der Umsetzungsphase. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Neubau Frohburg zu einem Ort der Begegnung zu machen. Wir möchten einladen zum Wohlfühlen und Geniessen. Unsere Räumlichkeiten möchten wir deshalb in Zukunft zur Vermietung für Seminare, Sitzungen und Schulungen anbieten. Abends wie auch an Wochenenden sind Innenraum wie und der Aussenbereich bestens für Geburtstagsfeiern, Hochzeitsapéros oder Sommerfeste geeignet.

Auch im Atelier setzen wir vermehrt auf das Pflegen von Kontakten und Beziehungen. Unseren Fokus legen wir dabei auf die Umsetzung von Kundengeschenken und weiteren Firmenaufträgen. Da wir Arbeitsplätze nicht nur für unsere Bewohnenden generieren, sondern auch externe Interessent:innen willkommen heissen, entsteht ein Haus voller Kreativität. An Ideenreichtum fehlt es uns keineswegs. Mit dem fachlichen Knowhow des Teams entstehen originelle und qualitativ hochwertige Produkte, hinter denen wir mit Stolz stehen können.

Projekt Tierpflege

Gemeinsam mit den Bewohnenden soll ein Hasenstall entstehen. Der Standort im oberen Teilbereich der Wiese des Frohburg-Geländes eignet sich hervorragend für den Hüttenbau der Hasen, bei welchem die Tiere ihrem Grabungstrieb freien Lauf lassen können.

Wir freuen uns sehr auf die hoppelnden kleinen Freunde. Die Tierpflege bietet uns neben der allgemein positiven Effekte, welche die Nähe zu Tieren auf Menschen haben kann zusätzlich die Möglichkeit auf individuelle Bedürfnisse unserer Bewohnenden einzugehen und entsprechende Tagesstrukturplätze anzubieten. jac

Jessica Ackermann,
Standortleitung Stv.



Die neue Leitung stellt sich vor

BEWÄHRTES UND NEUES

In den vergangenen Jahren wurde enorme Aufbauarbeit geleistet. Nebst dem sichtbaren Neubau «Frohburg» wurde eine Vielzahl von Produkten, Dienstleistungen und Angeboten lanciert. Die Mitarbeitendenteams arbeiteten intensiv an Produktion und Umsetzung, die Teamleitungen übernahmen vielseitige Verantwortungen. Im Herbst 2021 haben wir in einer Standortbestimmung festgehalten, dass nach so viel Auf- und Ausbau eine Konsolidierungsphase folgen soll. Der Fokus liegt in der Klärung von Werten, Mitarbeitendenkultur, Kommunikation, Kompetenz und Zuständigkeit. Nach einer Orientierungsphase als Interimsleitung, haben wir Herrn Lionel Mohn als Standortleitung und Frau Jessica Ackermann als stellvertretende Standortleitung eingesetzt. Ihre Verantwortungsbereiche beinhalten nach wie vor auch jene Aufgaben in den Bereichen Wohnen (Lionel Mohn) und Arbeit (Jessica Ackermann), die bereits bisher von ihnen geleitet wurden. Die beiden jungen Führungspersönlichkeiten haben initiativ und verantwortungsvoll die operativen Prozesse in Hertihus und Frohburg übernommen. Es ist für mich eine Freude, mit so motivierten und begabten Führungskräften unterwegs zu sein. Damit kurz zu meiner Rolle:

Im September 2021 habe ich die Aufgaben als Regionalleiter Sozialwerk Ost von Herrn Marco Innocente, welcher im Mai 2021 in Pension ging, aufgenommen. Rasch wurde deutlich, dass meine Rolle im Hertihus nicht nur eine übergeordnete, begleitende sein würde, sondern dass Führungsthemen höhere Präsenz erfordern. Durch meine ursprüngliche Berufsausbildung in der Psychiatriepflege, dem Diplomstudium zum Institutionsleiter, einer Weiterbildung in Organisationsentwicklung und der entsprechenden Berufserfahrung in der Sozialpsychiatrie, sind mir die Herausforderungen eines Wohnheims mit Arbeitsbereich vertraut. Dennoch werde ich die kommenden Monate als Institutionsleiter i.a. im Hintergrund mitwirken. Mir ist es ein Anliegen, dass Lionel und Jessica im Alltag übernehmen, prägen und wie erwähnt das Engagement des Hertihus konsolidieren können. Wo immer ich kann, werde ich coachen, unterstützen und gleichzeitig die Verbindung sicherstellen zu den Stabsstellen und zum Management der Heilsarmee im Hauptquartier in Bern. Nebst dem Hertihus begleite ich 12 weitere Standorte des Sozialwerks der Heilsarmee.

Das Hertihus erlangte durch die Netzwerkkontakte von Doris Haab eine sehr gute Bekanntheit und wertvolle Einbindung in die Stadt Bülach. Ich hoffe, dass Sie auch der eingesetzten Nachwuchsleitung Ihr Vertrauen schenken und eine bereichernde Zusammenarbeit gelingen mag.

Reto Wüthrich
Regionalleiter Sozialwerk Ost



Als ich 2007 als Quereinsteiger den Einstieg in den Sozialbereich wagte, begleitete mich ein Vorgesetzter durch das Praktikum, dessen Führungsstil mich nachhaltig prägte. Er hat nicht nur hingehört sondern zugehört. Er hat mich gleichermassen gefördert wie er auch von mir gefordert hat. Er eröffnete mir schon als Praktikant die Perspektive auf den Gesamtkontext. Diese engagierte Praktikumsbegleitung ermöglichte mir maximale Selbstwirksamkeit zu erleben. Nach nun mehr als 14 Jahren im Sozialbereich, einer Ausbildung zum Sozialpädagogen HF und auf dem Weg zum MAS in Sozialmanagement, durfte ich vielen Menschen begegnen und mit ihnen unterwegs sein. Zuhören, Menschen und ihre Motive wirklich kennenlernen, sich seines Einflusses bewusst sein und damit sorgsam umgehen, Perspektiven bieten und Selbstwirksamkeit ermöglichen – Mit diesen grundsätzlichen Überzeugungen freue ich mich auf die gemeinsamen Weg die nun noch vor mir, den Bewohnenden und Mitarbeitenden liegen.

Lionel Mohn
Standortleitung

Gerne stelle ich mich, meine Erfahrungen und Interessen kurz vor. Seit April 2021 bin ich im Hertihus als Bereichsleiterin Arbeit tätig. Sicherlich nützlich für diese Aufgabe sind hier meine Erfahrungen als gelernte Fachfrau Hauswirtschaft, Ausbilderin und Dipl. Arbeitsagogin. Für mich ist es grossartig in einem Unternehmen zu arbeiten, in dem mich Kreativität sowie täglich spürbares Engagement für eine individuelle Förderung umgeben. Die unterschiedlichen Interessen und Stärken jedes einzelnen herauszufinden und im Alltag zu integrieren ist, was mich täglich von Neuem motiviert. Gerade dieser Aspekt der Arbeit im Hertihus macht mir unheimlichen Spass – ob nun bei der Mithilfe im Atelier, der Küche, in Garten, Unterhalt oder beim Austüfteln neuer Kundengeschenke.

Jessica Ackermann
Standortleitung Stv.



Wohnen und Arbeiten im Hertihus

SICHERHEIT UND VERLÄSSLICHKEIT ERLEBEN

10



Bruno (zu Hause im Hertihus)

Konzentriert schneidet Bruno in der Küche Gemüse. Ebenso fokussiert legt er die stecknadelkopfgrossen Perlen für eines seiner Mosaikbilder. Wer Bruno im Hertihus begegnet, käme kaum auf die Idee, dass hinter seiner ruhigen, zurückhaltenden Art ein äusserst bewegtes Leben liegt. Ruhe ist in Brunos Leben erst mit dem Bezug seiner eigenen kleinen Wohnung im Hertihus eingekehrt.

Sicherheit und Verlässlichkeit standen nicht im Zentrum von Brunos bisheriger Lebensgeschichte. In seiner Herkunftsfamilie erlebte er die Suchterkrankung seines Vaters und damit einhergehende Gewaltausbrüche. Auch auf seiner nächsten Station – einem Heim für schwererziehbare Jugendliche – fand Bruno nicht zur Ruhe. Die Sicherheit, einen Raum für sich zu haben, kannte er damals nicht. Auch spätere Partnerschaften und seine Ehe liessen ihn keine Stabilität finden. Die Trennung von seiner damaligen Partnerin, 2017, führte dann endgültig zu einem Bruch. Bruno wurde in die akutpsychiatrische Klinik Hard in Embrach eingewiesen. Nachdem er im geschützten Rahmen der Klinik langsam wieder zu sich finden konnte, stand ein erneuter Wechsel, der mittlerweile vertraut gewordenen Umgebung an. Das Wohnheim Rosenau in Egg wurde zu Brunos neuem Aufenthaltsort. Zu Hause habe er sich dort jedoch nicht fühlen können. Das Zusammenleben in der Gruppe in Egg fiel Bruno schwer. Wiederholt verliess er das Heim für nächtelange Spaziergänge. Die Frage danach, weshalb es ihn immer wieder in die Nacht zog, konnte Bruno dem damaligen Heimleiter nicht beantworten. Blickt er heute auf diese Zeit zurück benennt Bruno eine Rast- und Ziellosigkeit, die er damals erlebt habe. Er beschreibt das Gefühl, alles, was er sich in seinem Leben erarbeitet hatte, verloren zu haben. Seine Zeit in Egg endete abrupt mit einem eskalierten Konflikt zwischen Mitbewohnenden und einer in verzweifelter Wut eingeschlagenen Scheibe. Erneut folgte ein Aufenthalt in der Akutpsychiatrie. Dass er nicht weiter in Egg wohnen

konnte, stand für Bruno fest. Mit Skepsis besuchte Bruno dann auch das Hertihus. Ob er sich auf ein weiteres betreutes Wohnheim einlassen wollte, erschien ihm anfangs zweifelhaft. Umso grösser war Brunos Überraschung als sich ihm in der Aussenwohngruppe Bahnhofstrasse eine Zweizimmerwohnung auftat. Mit viel Liebe zum Detail richtete er sich ein. Zwischen gepflegten Zimmerpflanzen und seinen handgefertigten Mosaikbildern geniesst Bruno seinen eigenen Raum im Hertihus. Zuhause fühle er sich hier mit Sicherheit, resümiert Bruno.

Nicht nur in Brunos Wohnräumen herrscht eine aufgeräumte Atmosphäre. Auch das Arbeitsleben des ehemals umtriebigen Geschäftsmannes hat sich nach seinem Einzug ins Hertihus deutlich verändert. Einst verantwortlich für die Belieferung zahlreicher Blumengeschäfte im Raum Zürich sowie einen eigenen Kerzenstand am Winterthurer Weihnachtsmarkt, beschreibt Bruno jene Zeit als erfüllend und ereignisreich. Der Arbeitsstress sei rückblickend jedoch nicht zu unterschätzen. Ständig kontrollieren zu müssen, um bei An- und Verkauf nicht «übers Ohr gehauen zu werden» würde er heute nicht mehr wollen. Derzeit en-

gagiert sich Bruno im hauseigenen Arbeitsbereich in Atelier und Küche. Diese Tätigkeiten liegen ihm durch seine genaue Art und seine Neigung herausfordernden Arbeitsprozessen mit Geduld und der einen oder anderen innovativen Idee zu begegnen. Dass Bruno bewusst ist, wie sehr seine Arbeit einen notwendigen Bestandteil der Abläufe im Hertihus darstellt und geschätzt wird, zeigt sich in einem kurzen Lächeln, welches beim Erzählen über sein Gesicht huscht.

So sehr er seine Arbeit im Hertihus schätzt, bekümmert ihn seine anstehende Pensionierung dennoch wenig. Er werde auch danach noch in der Küche aushelfen, wenn er gebraucht werde. Nur sei die Arbeit dann kein «Müssen» mehr, sondern ein «Dürfen». Bei diesem Gedanken lächelt Bruno erneut. Was er denn sonst noch so vorhabe nach seiner Pensionierung? Bruno verrät, er habe sich noch keinen klaren Plan zurechtgelegt. Er werde die Freiheit geniessen, sich wann immer er wolle mit Freunden treffen oder einen Ausflug machen zu können. Dazu habe er noch ein Notizbuch mit seinen angefangenen Memoiren im Schreibtisch liegen. Auch wenn er deutlich ruhiger geworden sei, langweilig werde ihm bestimmt nicht. *jbe*



11

Ausbildung im Hertihus

GABRIEL (LERNENDER FACHPERSON BETREUUNG)



Weshalb hast du dich für eine Lehre als Fachperson Betreuung entschieden?

Mir gefällt der abwechslungsreiche Arbeitsalltag mit Menschen. Die Lehre als Fachmann Betreuung ermöglicht mir in direkten Kontakt mit Menschen zu treten und ihnen zu helfen.

Was hat dich ins Hertihus geführt?

Bei der Suche nach einer passenden Lehrstelle wurde mir aus dem Bekanntenkreis empfohlen, mich im Hertihus zu bewerben. Nach der Bewerbung konnte ich den Betrieb als Praktikant kennenlernen. Die Arbeit mit den Bewohnenden gefiel mir sofort. Auch im Team habe ich mich schnell wohl gefühlt, weshalb für mich bald feststand, dass ich die Lehre im Hertihus machen wollte. Nun habe ich einen tollen Praxisausbildner an meiner Seite, der mich unterstützt, an den vielfältigen Aufgaben in meinem Lehrlingsalltag zu wachsen.

Was erlebst du in deinem Ausbildungsalltag als herausfordernd?

Wenn Bewohnende Medikamente unter Sicht einnehmen müssen, fühlt sich das für mich oft noch etwas fremd an. Ich habe mir deshalb angewöhnt zuzuschauen, wie andere Mitarbeitende, diese Situationen handhaben. Das gibt mir Anhaltspunkte, wie ich selbst diese Herausforderung angehen kann. Situationen, in denen Bewohnende Suizidgedanken äussern fordern mich auch sehr heraus, weil ich damit bislang keine Berührungspunkte hatte. Hier hilft mir sehr, dass ich mit meinem Praxisausbildner und im Team solche Situationen nachbesprechen kann und dadurch Sicherheit und Rückhalt erfahre.

Was waren die bisherigen Highlights deiner Ausbildungszeit?

Im vergangenen Sommer haben wir mit den Bewohnenden eine Ferienfreizeitwoche mit verschiedenen Tagesausflügen und Aktivitäten durchgeführt. Die Bewohnenden ausserhalb des üblichen Wohnheimalltags, beispielsweise während einer Zürichsee-Schiffahrt oder beim Billardspielen zu erleben und mit ihnen gemeinsam etwas zu unternehmen ist mir sehr positiv in Erinnerung geblieben.

Wie stellst du dir einen weiteren Weg vor?

Ehrlich gesagt habe ich noch keinen klaren Plan. Ich nehme jeden Tag, wie er kommt und versuche das Beste daraus zu machen. Nach der Lehre möchte ich vielleicht einige Zeit im Ausland verbringen und dort auch arbeiten. Auch die BMS (Berufsmaturitätsschule) anzuhängen und ein Sozialpädagogikstudium könnte ich mir vorstellen. *jbe*

LULJETA (PRAKTIKANTIN FACHPERSON BETREUUNG)



Weshalb hast du dich für ein Praktikum als Fachperson Betreuung entschieden?

Man könnte sagen, ich bin mit diesem Beruf aufgewachsen. Meine Mutter arbeitete früher im Heilsarmee Durchgangsheim in Winterthur. Wenn dort Feste gefeiert wurden, war ich oft mit dabei und habe dadurch den Umgang mit unterschiedlichen Menschen schon von klein auf miterlebt. Diese Arbeit ist mir eine echte Herzensangelegenheit.

Was hat dich ins Hertihus geführt?

Dass mich die Arbeit mit erwachsenen Menschen mehr anspricht als beispielsweise mit Kindern, war mir schon vor der Suche nach einem Praktikumsplatz bewusst. Die Arbeit mit älteren Menschen oder Menschen mit kognitiven und/oder körperlichen Beeinträchtigungen hätte ich mir auch gut vorstellen können. Am liebsten wollte ich aber schon mit einer ähnlichen Klientel arbeiten, wie ich sie durch die Arbeit meiner Mutter kennengelernt habe. Ich hatte das Glück, dass die Chefin meiner Mutter in Winterthur, meinen Wunsch unterstützte und mich auf das Hertihus aufmerksam gemacht hat. Im Hertihus fühle ich mich sehr wohl und die Arbeit im Team und vor allem mit den Bewohnenden bereitet mir immer wieder von Neuem Freude.

Was erlebst du in deinem Ausbildungsalltag als herausfordernd?

Situationen, in denen Bewohnende stark alkoholisiert sind, habe ich bisher erst selten erlebt. Genau diese Situationen haben mich bislang aber am stärksten herausgefordert. Teil eines starken Teams zu sein, das mit mir gemeinsam solche Situationen begleitet und nachbespricht, habe ich dabei als ungemein stärkend erlebt. Diese schwierigen Momente mit unseren Bewohnenden mitzuerleben bietet für mich wertvolle Erfahrungen – auch wenn blosses Da-sein und das gemeinsame Aushalten der Situation manchmal alles ist, was man machen kann.

Was waren die bisherigen Highlights deiner Ausbildungszeit?

Einzelne Highlights zu benennen fällt mir echt nicht leicht. Für mich ist die Arbeit im Hertihus irgendwie gesamthaft, jeden Tag ein Highlight – oder zumindest von vielen kleinen Höhepunkten geprägt. Richtig spannend und schön erlebe ich, wie Bewohnende bei einem Gespräch oder einem gemeinsamen Spiel nach und nach «auftauen» und sich zu öffnen beginnen. Gerade bei denen, die zu mir schon eine gute Bindung aufgebaut haben, fällt mir auf, dass sie anfangen aus ihrem Leben zu erzählen. Das sind oft total faszinierende Lebensgeschichten. Das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, beeindruckt mich immer wieder. Auch die Zusammenarbeit im Team schätze ich sehr. Ich bin wirklich extrem zufrieden hier wie noch nie zuvor an einer Arbeitsstelle.

Wie stellst du dir einen weiteren Weg vor?

Momentan bin ich noch dabei mich nach Ausbildungsplätzen umzusehen und mich zu bewerben. Leider kann das Hertihus keinen weiteren Ausbildungsplatz vergeben, sonst hätte ich meine Lehre zur Fachfrau Betreuung gerne hier absolviert. Aber auch an einem anderen Ort wird es bestimmt spannend werden. Dass ich den richtigen Beruf gewählt habe steht für mich nach dem Praktikum im Hertihus jedenfalls ohne Zweifel fest. *jbe*

Arbeiten im Hertihus

EIN ARBEITSTAG MIT MARTINA (FACHFRAU HAUSWIRTSCHAFT)

14



Schon bevor ich im Hertihus ankomme, weiss ich ungefähr, wie mein Tag ablaufen wird. Ein ungefährender Tagesplan ist wichtig, denn jeder Wochentag ist jeweils mit unterschiedlichen abwechslungsreichen Aufgaben gefüllt; am Mittwoch steht beispielsweise die Bettwäsche der Bewohnenden an. Was sich zwischen meinen Arbeiten noch alles ungeplant ereignen wird, weiss ich vor dem Betreten des Betriebs noch nicht. Neugier auf das, was der neue Arbeitstag bringen wird, begleitet mich deshalb auf meinem Arbeitsweg. Vorfreude auf die Zusammenarbeit mit Bewohnenden und Arbeitskolleg:innen schwingt bei mir auch immer mit. Gerade durch diese Zusammenarbeit ergeben sich fast täglich spontan unerwartete Aufgaben, die meinen Arbeitstag bereichern. Das Schöne an der Arbeit im Hertihus ist, dass ich meinen Tag, abgesehen von einzelnen fixen Terminen, wie Essenszeiten, in hohem Mass selbstständig gestalten kann. Dadurch erlebe ich die Freiheit, mir anstehende Arbeiten so einzuteilen, dass Raum entsteht, ein kurzes Gespräch mit einem Bewohner oder einer Bewohnerin zu führen oder mitanzupacken, wenn Teammitglieder spontan Unterstützung benötigen.

Wenn ich auf das Hertihus zugehe, sehe ich meist schon von weitem einzelne Bewohnende vor dem Haus, die mich freundlich begrüßen. Nach Ankunft im Hertihus verschaffe ich mir als Erstes einen Überblick in der Küche. Ich stelle sicher, dass alles vorhanden ist, was ich für den Tag an Arbeitsmaterial benötige. Mit unserem Küchenchef bespreche ich, was in Zusammenhang mit den täglichen Mahlzeiten ansteht.

15

Für das Mittagessen fülle ich Tee in Flaschen und richte die Beilagensalate her. Von unserer Küche im Neubau Frohburg werden im Verlauf des Vormittags die einzelnen Komponenten für das Mittagessen geliefert. In der Haupthausküche übernehme ich die letzten Arbeitsschritte wie Regenerieren, Braten, Aufkochen oder Frittieren für das jeweilige Tagesmenu.

Zwischen Z'nüni, Mittagessen, Z'vieri und Abendessen unterstütze ich den Hausdienst bei Reinigungsarbeiten und kümmere mich um die Wäsche von Haus und Bewohnenden. Diese unterstützen mich auch immer mal wieder unaufgefordert bei kleineren Arbeiten, wie dem Verräumen von sauberem Geschirr und dem Falten von gewaschenen Putzlappen oder Bettwäsche.

Wenn ich bis Feierabend alle wichtigen Arbeiten und Aufgaben, die ich mir zusätzlich vorgenommen habe mit einem guten Gefühl und ohne grosse Zwischenfälle erledigt habe, verlasse ich meinen Arbeitsplatz zufrieden. Auf menschlicher Ebene sind es die kurzen, lustigen, intensiven und schönen Momente mit den Bewohnenden, die mir den Arbeitsalltag versüssen und aufpeppen. Natürlich sind es auch meine Arbeitskolleg:innen und meine Vorgesetzten, die mich täglich stützen und mich ihre Wertschätzung spüren lassen. Mit ihnen teile ich sowohl die lustigen als auch die ernstesten Momente des Arbeitsalltags und erlebe, wie sie mich so annehmen, wie ich bin. Alle diese Menschen verschönern mir täglich die Arbeit und sie sind der Grund, weshalb mir meine Arbeit so wichtig ist. *jbe*



Begegnungsangebot Treffpunkt Büli

GAST-SEIN BEIM TREFFPUNKT

16



Als Gast den Treffpunkt zu besuchen erfordert anfänglich etwas oder auch etwas viel Mut. Wird von dir erwartet, dass du gleich mit allen redest? Was wenn du keinen Anschluss findest? Was wenn dir alles zu viel wird? Kannst du dann einfach gehen, ohne dich zu verabschieden?

Deine Gedanken ziehen dich vielleicht schon wieder zurück nach Hause; Wohnungstür zu und Fernseher anmachen – das kennst du gut und Bekanntes macht bekanntlich weniger Angst. Da macht es doch nur Sinn die ganze Aktion hier abzubrechen, nicht?

Doch was wäre, wenn du dem Treffpunkt und dir doch eine Chance gibst? Was wenn gar nicht von dir erwartet wird, dass du mit allen oder überhaupt redest? Was wenn dein Zögern nicht negativ auffällt oder dass du vielleicht, ohne Abschiedsgruss einfach wieder gehst?

Im Gespräch mit Gästen des Treffpunkts werden Befürchtungen und Unsicherheiten deutlich, die wohl manchem von uns keineswegs fremd vorkommen. Wer hat nicht schon einen Abend in Gesellschaft verbracht, an die es einfach nicht gelang, Anschluss zu finden? Wer kennt nicht das Gefühl, sich am Trinkglas festzuhalten und sich zu fragen, ab wann es wohl nicht mehr allzu unhöflich wäre, sich wieder auf den Heimweg zu begeben?

Dass der Treffpunkt dennoch so rege besucht wird – gerade von Gästen, denen das Gefühl nicht dazugehören oder als merkwürdig aufzufallen oft keineswegs fremd ist – ist zu einem grossen Teil dem ausdauernden Engagement der beiden langjährigen Leiterinnen des Angebots anzurechnen. Lesen Sie nachfolgend einen kurzen Auszug aus einem Gespräch mit Core-Anne Maag und Judith Bentele über ihre Erfahrungen mit dem Treffpunkt, um eine genauere Vorstellung von der Wichtigkeit dieses Angebots für seine Gäste zu erhalten. *jmi, jbe*

Core-Anne Maag (CAM)



Judith Bentele (JB)



17

GESCHICHTE, ZAHLEN UND FAKTEN

Idee und Konzept für den Treffpunkt Büli entstand **zwischen 1998 und 1999** im Rahmen einer Projektarbeit an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich. Die konkreten **Ziele des Projekts** waren, innerhalb eines Jahres einen **Freizeittreffpunkt für Menschen mit Psychiatrieerfahrung** aufzubauen, dessen eigenständige Finanzierung zu gewährleisten und sicherzustellen, dass der Treffpunkt zum Ende der Projektphase durch qualifizierte Fachpersonen weitergeführt werden konnte.

Die **Gründungsversammlung** für den Verein Treffpunkt Büli fand im **Juni 1999** statt. Mit Core-Anne Maag, Judith Bentele und Beatrice Hiese begleiteten **drei erfahrende Psychiatriefachfrauen** die Entwicklung des Treffpunkts und seine Gäste.

Menschen mit Erfahrung verschiedener psychischer und sozialer Herausforderungen bietet der Treffpunkt Raum, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen und ein individuell stimmiges Mass an sozialem Miteinander zu erleben.

Ein bis fünf Gäste zählten die Treffpunktabende zu Gründungszeiten.

Zweimal wöchentlich stattfindende Abendessen mit anschliessender Möglichkeit, Zeit mit einem Kaffee, einem guten Gespräch oder gemeinsamen Gesellschaftsspielen zu verbringen gehören zu den regelmässigen Angeboten des Treffpunkts.

2020 siedelte der Treffpunkt von seinem ursprünglichen Standort in den Räumen der Reformierten Kirche Bülach in seine **neue Heimat im Hertihus Neubau** am Frohburgweg über.

12 bis 15 Gäste finden jeweils durchschnittlich zu den aktuellen Treffen zusammen. Ausflüge, Grillfeste und Feiern im Jahreskreis finden regelmässig statt.

CORE-ANNE MAAG (CAM) UND JUDITH BENTELE (JB) IM GESPRÄCH

Wie seid ihr zum Treffpunkt gekommen?

Wie hat das Ganze für Euch angefangen?

JB: Das Projekt Treffpunkt war Teil einer Abschlussarbeit, die ich schreiben musste. Anfänglich war alles deutlich weniger feudal als heute. Die Finanzierung war ein grosses Thema. Die Beiträge von Pro Mente Sana boten uns zwar dringend notwendige Unterstützung, vermochten jedoch bei weitem nicht alle Kosten zu decken. So hatten wir zu Beginn beispielsweise keine professionelle Küche, die uns, wie derzeit hier im Hertihus, belieferte. Ganz am Anfang haben wir noch alle Mahlzeiten selbst eingekauft und in der kleinen Teeküche, der damaligen Räumlichkeiten zubereitet. Erst einige Zeit später konnten wir zwei Köchinnen beschäftigen, welche uns unterstützten.

Weshalb ist aus eurer Erfahrung das Angebot des Treffpunkts so wichtig?

CAM: Uns ist aufgefallen, dass viele unserer Gäste erst durch den Treffpunkt auch in ihrer Freizeit gemein-

sam etwas unternehmen. Weshalb genau sowas ohne den Treffpunkt nicht möglich ist, haben wir uns immer wieder gefragt. Es scheint einfach nicht ohne zu gehen.

JB: Wir bieten im Treffpunkt einen Raum, wo sich die Menschen kennenlernen und sich in sozialen Situationen ausprobieren können, ohne die Angst auf sich allein gestellt zu sein, wenn Situationen nicht so verlaufen, wie erhofft. Durch unsere Anwesenheit ist der Treffpunkt ein geschützter Raum.

CAM: Viele unserer Gäste würden ohne die Angebote des Treffpunkts allein auch überhaupt nicht erst aus dem Haus kommen.

JB: Ja, anders als in vielen Vereinen wissen unsere Gäste, dass sie im Treffpunkt genauso sein dürfen, wie sie gerade sind. Sie sind, etwas salopp ausgedrückt, «unter ihresgleichen». Keiner wird schräg angeschaut, wenn er erzählt, dass seine Stimmen* ihm gerade sehr zusetzen oder dass es wieder besonders schwierig ist das Bett zu verlassen.

* Anm. d. Red.: Stimmenhören, eine Form akustischer Halluzinationen, kann typischerweise im Rahmen psychotischer Erkrankungen auftreten.

Begegnungsangebot Treffpunkt Büli

CORE-ANNE MAAG (CAM) UND JUDITH BENTELE (JB) IM GESPRÄCH

CAM: Diese Themen gehören genauso dazu wie ein gemeinsames Kartenspiel oder ein Gespräch über das Wetter der vergangenen Woche.

JB: Wir bieten einfach Zeit und Raum, die einen solchen Austausch ermöglichen. Auch ganz alltägliche Aspekte machen den Treffpunkt für unsere Gäste wertvoll. Viele hätten allein nicht die Energie oder Motivation für sich selbst zu kochen – geschweige denn jemand anders zum Essen einzuladen. Auch Ausflüge und Ferienreisen, die im Rahmen des Treffpunkts organisiert werden, erlauben unseren Gästen Zeit ausserhalb ihres gewohnten Alltags zu erleben.

CAM: Manchmal geben diese Angebote sogar Anlass dazu, dass einzelne unserer Besucher oder Besucherinnen sich von sich aus verabreden, um gemeinsam einen Ausflug zu unternehmen oder bei sich zu Hause füreinander zu kochen.

Gibt es ein Highlight eurer bisherigen Zeit im Treffpunkt, welches euch besonders in Erinnerung geblieben ist?

CAM: Ein einzelnes Highlight zu benennen ist schwierig. Immer wieder gibt es Momente, die wir als un- gemein wertvoll erleben. Beispielsweise eben gerade, wenn sich jemand plötzlich zutraut mit anderen Gäs- ten ausserhalb des Treffpunkts etwas zu unternehmen.

JB: Auch die Ausflüge und Ferienreisen sind jeweils ganz besondere Ereignisse für alle Beteiligten. Ner- venaufreibend sind diese Unternehmungen natürlich auch – wenn sich zum Beispiel auf einem Ausflug je- mand von der Gruppe entfernt ohne Bescheid zu sagen. Erst aus dem Fenster des schon beinahe abfahrenden Zuges zu sehen, wie ein Teil der Gruppe in aller See- lenruhe die Auslagen des Bahnhofskiosks studiert, ist nicht gerade entspannend. Am Ende des Tages mit der gesamten Gruppe heil, müde, aber zufrieden wieder in Bülach einzukehren ist die Aufregung dann aber doch jedes Mal mehr als wert.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft des Treffpunkts?

JB: Der Treffpunkt soll weiterhin die Möglichkeiten bieten, dass sich Menschen in geschützter Atmosphä- re begegnen und Gemeinschaft erleben können.

CAM: Wenn wir uns dann mit unseren anstehenden Pensionierungen langsam zurückziehen, werden sicher auch frische Ideen in den Treffpunkt einfliessen. Dass sich Angebote mit der Zeit auch verändern dürfen ist wichtig.

JB: Wieder verstärkt auf die Öffentlichkeitsarbeit zu setzen ist auch wichtig. Nachdem wir aufgrund der Schutzmassnahmen während Corona keine neuen Gäste mehr aufnehmen konnten, wird es Zeit den Treffpunkt wieder vermehrt gegen aussen hin zu öff- nen. *jbe*

GEDANKEN EINER BESUCHERIN, VERFASST NACH EINEM TREFFPUNKT-AUSFLUG

An einem Sonntag im September 2021 machten wir mit dem Bülitreff einen Sonntagsausflug. Der Spaziergang ging ins Küssnachtortobel. Einige kannten nicht, wo wir hingingen, also liessen wir uns überraschen.

Es war ein gemütlicher Spaziergang im Wald und der Bach floss neben uns her. Um die Mittagszeit fanden wir ein gemütliches Plätzchen, wo wir unsere Sandwiches assen.

In Küssnacht gingen wir dann auf den Zug und fuhren nach Bülach zurück. Wir genehmigten uns ein Glacé zum Abschluss eines gelungenen und schönen Tages. *anon** (*Name der Redaktion bekannt)



Zahlen und Fakten

ÜBER EIN JAHR ZUSAMMENGERECHNET IST ERNEUT BEACHTLICH, WIE VIELE ARBEITS- STUNDEN DAS ENGAGEMENT VON INTERNER UND EXTERNER KLIENDEL IM BEREICH ARBEIT DES HERTIUS UMFASST.

3996.5 h
KREATIVE
ARBEITEN
IM ATELIER



2153.5 h
KÜCHE UND
VERPFLEGUNG



1682 h
REINIGUNGS-
UND UNTERHALTS-
ARBEITEN



606.5 h
BÜGELN
HAUSEIGENER
WÄSCHE



80.5 h
ATELIERARBEITEN
EXTERNER KLIENDEL



575 h
GARTEN-
ARBEITEN



Jahresrechnung 2021

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2021

20

Die Erträge aus der Betreuung im Wohnbereich sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Auch die Zahl externer Aufträge ist im Vorjahresvergleich aufgrund der Covid-19 Pandemie zurückgegangen. Die Zahl der Raumvermietungen war insgesamt rückläufig. Eine Annäherung an das Ausgangsniveau setzte erst wieder gegen Ende 2021 ein. Die finanziellen Auswirkungen der Übernahme des Treffpunkts Büli vom Verein Treffpunkt Büli erschliesst sich ebenfalls aus der Auflistung der Erträge.

Die Betreuung des Treffpunkts Büli wird durch zwei Mitarbeitende abgedeckt, welche in Folge neu zu den vorbestehenden Personalkosten hinzustossen. Durch den Neubau des Ateliers am Frohburgweg erhöhten sich ebenfalls die Miet- und Abschreibungskosten. Durch die Mahlzeiten, welche von der hauseigenen Küche für den Treffpunkt Büli zubereitet werden, fallen die Lebensmittelkosten ebenfalls höher aus. Nachdem das Jahr 2021 als Übergangsjahr mit der Einweihung des Ateliers bezeichnet werden kann, wird sich nun zeigen, wie sich die Nutzung des neuen Gebäudes in finanzieller Hinsicht rechnen wird. Ins kommende Jahr begleiten wird uns die Frage, welche Produkte und Dienstleistungen sowohl für die Bewohnenden als auch aus betriebswirtschaftlicher Perspektive einen sinnvollen Zusatznutzen bedeuten. *ssc, jbe*

Bilanz 2021

	31.12.21	31.12.20
Aktiven		
Flüssige Mittel	97'963.85	76'010.48
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	187'317.75	209'876.40
Kurzfristige Forderungen Heilsarmee	8'400.45	8'399.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'500.95	6'836.41
Total Umlaufvermögen	295'183.00	301'122.89
Anlagevermögen (mobile Sachanlagen)	142'210.75	178'168.20
Total Aktiven	437'393.75	479'291.09
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-71'668.97	-84'183.58
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	-9'641.10	-5'652.36
Passive Rechnungsabgrenzung	-29'932.95	-25'830.43
Total Fremdkapital kurzfristig	-111'243.02	-115'666.37
Fremdkapital langfristig	-50'000.00	-50'000.00
Zweckbestimmte Fonds	-22'137.60	-11'061.44
Organisationskapital (Eigenkapital)	-302'563.28	-309'724.75
Total Passiven	-485'943.90	-486'452.56
Verlust	-48'550.15	-7161.47

21

Jahresrechnung 2021

Aufwand	2021	2020
Löhne Betreuung	437'122.85	429'061.50
Löhne Tagesstruktur	149'308.45	154'346.75
Löhne Leitung und Verwaltung	198'768.35	226'289.50
Löhne Ökonomie und Hausdienst	231'248.10	244'457.10
Löhne Bülitreff	61'702.45	0.00
Sozialleistungen Angestellte	212'892.20	205'417.05
Personalnebenaufwand	39'823.72	15'395.28
Honorare Leistungen Dritter	65'941.05	81'710.85
Medizinischer Bedarf	2'912.16	6'318.48
Lebensmittel und Getränke	197'894.06	173'927.79
Lebensmittel Bülitreff	5'690.00	0.00
Haushalt	45'594.99	63'010.04
Warenaufwand Tagesstruktur	13'888.40	11'441.59
Mietaufwand	325'803.87	304'162.10
Mietaufwand Bülitreff	4'800.00	0.00
Unterhalt und Reparaturen	26'480.02	40'937.68
Fahrzeug- und Transportaufwand	969.90	2'691.40
Sachversicherungen & Abgaben	8'174.15	7'502.30
Energie und Wasser	60'697.10	62'035.50
Verwaltung und Informatik	102'218.74	108'198.80
Werbeaufwand	10'568.25	6'697.55
Sonstiger Betriebsaufwand	2'411.35	308.35
Bildung & Freizeit	7'856.25	12'055.10
Abschreibungen	44'335.85	35'346.75
Finanzaufwand	1'610.34	1'714.67
Total Aufwand	2'258'712.60	2'193'026.13
Ertrag		
Pensionsertrag	2'057'044.75	2'087'435.25
Ertrag aus übrigen Dienstleistungen	5'365.98	24'368.47
Ertrag aus Dienstleistungen Bülitreff	9'719.64	0.00
Ertrag von Personal und Dritten	55'894.19	41'410.54
Betriebserträge Bülitreff	61'200.00	0.00
Kapitalzinsertrag	72.25	72.35
Spenden, Beiträge	20'865.64	32'578.05
Total Ertrag	2'210'162.45	2'185'864.66
Verlust	48'550.15	7'161.47

Jahresrechnung 2021

Erfolgsrechnung 2021

	31.12.21	31.12.20
Ertrag		
Erträge aus Leistungsabgeltung	-2'057'044.75	-2'087'435.25
Erträge aus anderen Leistungen (Ladä, Atelier, Dienstleistungen geg. Dritten)	-63'599.81	-62'362.61
Betriebsbeiträge Stadt Bülach (Treffpunkt Büli)	-15'000.00	
Betriebsbeiträge Schweiz. Stiftung Pro Mente Sana (Treffpunkt Büli)	-46'200.00	
Total Betriebsertrag	-2'181'844.56	-2'149'797.86
Aufwand		
Material- und Dienstleistungsaufwand	251'924.06	240'696.75
Personalaufwand	1'396'807.17	1'356'678.03
Übriger Betriebsaufwand		
Raumaufwand	330'603.87	304'162.10
Unterhalt, Reparaturen mobile Sachanlagen	26'480.02	40'937.68
Fahrzeug- und Transportaufwand	969.90	2'691.40
Sachversicherungen und Abgaben	8'174.15	7'502.30
Energie- und Entsorgungsaufwand	60'697.10	62'035.50
Verwaltungs- und Informatikaufwand	102'218.74	108'198.80
Werbeaufwand	10'568.25	6'697.55
Sonstiger Betriebsaufwand	2'411.35	308.35
Bildung und Freizeit Bewohnende	7'856.25	12'055.10
Abschreibungen	44'335.85	35'346.75
Hilfe an Bedürftige	14'055.55	14'001.15
Total übriger Betriebsaufwand	608'371.03	593'936.68
Total Betriebsaufwand	2'257'102.26	2'191'311.46
Betrieblicher Verlust	75'257.70	41'513.60
Betriebliche Nebenerfolge		
Zweckbestimmte Spenden	-21'941.80	-23'122.50
Beiträge Heilsarmee	-10'000.00	-10'000.00
Finanzerfolg	1'538.09	1'642.32
Immobilienenerfolg	-7'380.00	-3'416.40
Fonds		
Fondsentnahmen (Ertrag)	-10'865.64	22'578.05
Fondszuweisung (Aufwand)	21'941.80	23'122.50
Total Fonds	11'076.16	544.45
Total betriebliche Nebenerfolge	-26'707.55	-34'352.13
Verlust	48'550.15	7161.47

Revisionsbericht

23



BERICHT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

An den Stiftungsrat der Stiftung Heilsarmee Schweiz - Hertihus Bülach, Bülach

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Heilsarmee Schweiz - Hertihus Bülach für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 9. März 2022

Thomas Bigler

Zugelassener Revisionsexperte

Bianca Knödler
Leitende Revisorin

Zugelassene Revisionsexpertin



Adresse und Kontakt
Stiftung Heilsarmee
Hertihus, Wohnen und Arbeiten
Bahnhofstrasse 31
8180 Bülach

Telefon **044 860 38 48**
 Fax **044 860 81 74**
 E-Mail **hertihus@heilsarmee.ch**
 Web **www.hertihus.ch**

Herausgegeben von: **Hertihus Bülach**
 Konzept und Redaktion: **Reto Wüthrich, Lionel Mohn, Jessica Ackermann, Jennifer Bebié**
 Texte: **Reto Wüthrich, Lionel Mohn, Jessica Ackermann, Jennifer Bebié, Samuel Schwyn**
 Lektorat: **Lionel Mohn, Jennifer Bebié, Johannes Mitterlechner,**
 Layout: **deckdesign GmbH**
 Bildmaterial: **deckdesign GmbH, Rahel Oertli, Andrea Lobsiger, Jennifer Bebié**
 Druck: **GNDruck Bachenbülach**